



ACC

10  
2017

ROMANZE MIT  
DER REVOLUTION

★ VERLÄNGERT! ★

18.8. bis 26.11.2017

VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar

fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)



Der Cassandra-Mythos erzählt von der weiblichen Subjektgeschichte am 7.10. © Evelyn de Morgan, Wikimedia Commons.

Sa 7.10.2017 | 14:00 Kunst, Spektakel & Revolution

Ein Blick zurück | AK Unbehagen, Leipzig

**Workshop.** Dass sich die Emanzipation der Frau nicht automatisch aus ihrer ökonomischen Gleichstellung ergeben würde, war für Lenin und viele seiner männlichen Genossen undenkbar. Die Russische Revolution war vor allem als Emanzipation des männlichen Subjekts gedacht worden, das «Private» blieb das Problem der Frauen. Wir werfen einen Blick zurück und sehen uns Emanzipationsentwürfe an, die sich dezidiert mit Privatsphäre, Sexualität, psychischen Strukturen und kulturellen Aspekten beschäftigen. Auch Christa Wolf denkt in ihrer Neuerzählung des Cassandra-Mythos über die Abspaltung des Weiblichen aus der Öffentlichkeit nach und lässt ihre Figur über die Folgen dieser Trennung reflektieren. Ausgehend davon wollen wir mit Euch darüber diskutieren, wie eine Utopie ohne getrennte Sphären aussehen könnte und darüber nachdenken, ob nicht schon in dem (Um)Erzählen einer Geschichte etwas Revolutionäres aufscheint. Die Zahl der Teilnehmer(innen) ist beschränkt — wir bitten um Anmeldung unter [biko@arranca.de](mailto:biko@arranca.de) **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**



Anna Jermolaewa: *Flag/Reenactment*, 2016 und Petr Belyi: *Rotes Brennholz*, 2013.



Anna Jermolaewa: *Flag/Reenactment (Detail)*, 2016.



Francis Hunger: *Tolpa*, 2012.



Francis Hunger: *Tolpa*, 2012.



Melancholie als Augenblick der Erkennbarkeit am 12.10. © Dickenson V. Alley, Wikimedia Commons.

Do 12.10.2017 | 20:00 Kunst, Spektakel & Revolution

...versunken im Schlamm des Trauerbachs | Antje Géra, Hamburg

**Vortrag.** *Linke Melancholie* ist eine Diagnose, die angesichts der Krise der Linken schnell zur Hand ist. So erklingen Klagen über einen Mangel an Aktivismus, den Rückzug aus gesellschaftlichen Gefechten in Selbstbespiegelungsdiskurse und kulturelle Jammertäler. Was sich der Umwälzung verschrieben habe, sei durch eine Rückwärtsgewandtheit bestimmt, die sich in nostalgischem Schwelgen in überholten Traditionen und melodramatischem Suhlen in Niederlagen emanzipatorischer Bewegungen äußere. Demgegenüber will der Vortrag eine andere Tradition des Melancholie-Topos ausweisen. Diese Tradition führt von Karl Marx über Walter Benjamin, Guy Debord und Peter Weiss hin zu Mark Fisher und aktuellen feministischen Konzeptionen von Melancholie als Widerstand. Es soll gefragt werden, inwiefern Melancholie eine tragende Rolle in selbstkritischen Reflexionen politischer Praxen spielt, inwiefern linke Melancholie ein unverzichtbares Moment einer Auffassung von Widerstand sein könnte. [spektakel.blogsport.de](http://spektakel.blogsport.de) **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**

18.8. bis 26.11.2017 Kunstfest Weimar 2017 und ACC Galerie

Romanze mit der Revolution | A Romance with Revolution

Petr Belyi (RU) | Lene Berg (NO) | Chto Delat? (RU) | DAI Hua (CN) | Yevgeniy Fiks (RU/US) | Gluklya (RU) | Nermine Hammam (EG) | Norbert W. Hinterberger (AT) | Francis Hunger (DE) | Anna Jermolaewa (RU/AT) | Nikita Kadan (UA) | Natasha Kraevskaya (RU) | Victoria Lomasko (RU) | Yerbossyn Meldibekov (KZ) | Ivan Moudov (BG) | Dan Perjovschi (RO) | Fabian Reimann (DE) | Luise Schröder (DE)

Kuratiert von **Anastasia Patsey (RU)**, Direktorin Museum für Nonkonformistische Kunst, St. Petersburg.

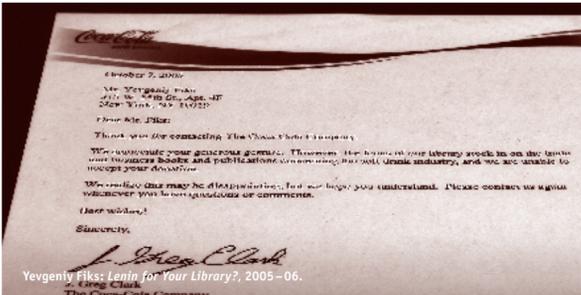
In Zusammenarbeit mit dem Kunstfest Weimar. Gefördert von: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Stadt Weimar, Österreichisches Kulturforum Berlin, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



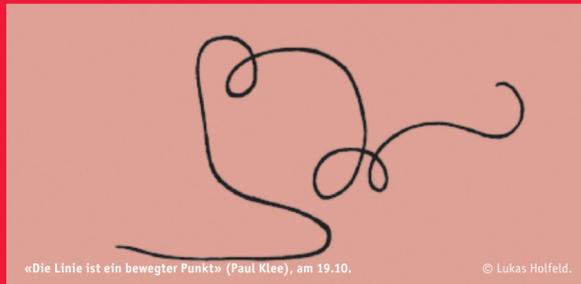
Die Russische Revolution bescherte der Kunst ihrer Zeit einen unvergleichlichen Aufschwung — und ein bitteres Erwachen. Überzeugt davon, dass neue Gesellschaftsformen auch neuer Kunst bedürfen und umgekehrt neue Kunst entsteht, wenn alles Bestehende gleichsam hinweggefegt wird, fühlten sich Künstler von gesellschaftlichen Umstürzen schon immer angezogen. Eine Ausstellung, exakt 100 Jahre nach Revolutionsbeginn, fragt nach Erbe(n), Lehren und Konsequenzen epochaler Ereignisse, ihren Nachbeben, nach Spürbarkeit und Gestalt revolutionärer Energien und Ideen früherer Umbrüche in der Gegenwart, nach dem was bleibt: Wie haben sich Kulturen, Techniken und Mythen, wie Manipulierbarkeit, Medialisierung und Beschleunigung politischer Gewalt bis ins 21. Jahrhundert, bis zur Terrororganisation Daesh, gewandelt? Kuratiert wurde die Schau von **Anastasia Patsey**, Direktorin des Museums für Nonkonformistische Kunst in St. Petersburg im 1989 gegründeten Kulturzentrum Pushkinskaya-10, wo sie vom 14.10. bis 12.11.2017 ebenfalls zu sehen ist und sich, 100 Jahre «danach», am 7.11.2017 viele der 18 Künstlerinnen und Künstler aus 11 Ländern vor dem legendären Winterpalais einfinden werden.



Yevgeniy Fiks: *Lenin for Your Library?*, 2005–06.



Yevgeniy Fiks: *Lenin for Your Library?*, 2005–06.

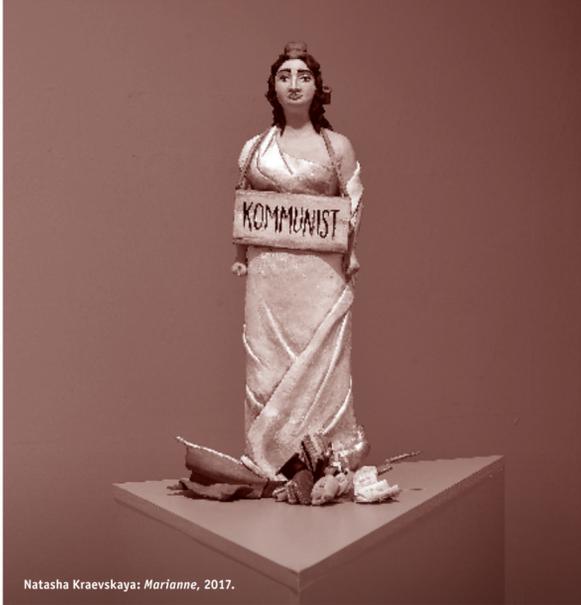


«Die Linie ist ein bewegter Punkt» (Paul Klee), am 19.10. © Lukas Holfeld.

Do 19.10.2017 | 20:00 Kunst, Spektakel & Revolution

Reconstructed Line #3 | Till Gathmann, Berlin

**Performance.** *A selection of pieces of music regarded as protest songs:* **Till Gathmann** geht der Frage, wie sich das innere Empfinden zum Ausdruck bringen lässt, in Form von kleinen Zeichnungen nach, die — einer Schrift nicht unähnlich — aus einer fortlaufenden Linie entstehen. In der Performance wird eine dieser Zeichnungen mit Hilfe ihrer genauen Beschreibung als Wandzeichnung rekonstruiert. Indem er eine Übersetzung von Affekt in Zeichnung, Zeichnung in Text und Handlung vollzieht, untersucht Gathmann ein eminent politisches Problem: Die Frage der Affekte und der Spontaneität im politischen Denken und Handeln. Entsteht die Wandzeichnung in Erinnerung an eine frühere Empfindung, so kann sie die spontane Kraft unmöglich wiedergeben, von der die ursprüngliche Linie angetrieben war. Was die Mühe der Rekonstruktion hervorbringt, ist eine Spur des Nachdenkens über das eigene Tun. Der genaue Ort der Veranstaltung wird unter [spektakel.blogsport.de](http://spektakel.blogsport.de) bekannt gegeben oder kann in der ACC Galerie Weimar erfragt werden. **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**



Natasha Kraevskaya: *Marianne*, 2017.



Nermine Hammam: aus der *Upekkha-Serie*, 2011.



Fabian Reimann: *Sic!*, 2017.



Plädoyer für etwas aus der Mode Gekommenes: den Frieden, am 30.10. © Ralf Cüppers.

Mo 30.10.2017 | 17:00 plus zur Kunstfestausstellung

Der Traum von einer Welt ohne Waffen | Olaf Weber, Weimar

**Offenes Kriegsatelier in Jagel 2018 | Zusammen mit Ralf und Siglinde Cüppers, Flensburg.** Der Tornado- und Drohnenstandort Jagel in Schleswig-Holstein ist der Ort, von dem aus die Cyberkrieger mit ferngesteuerten Drohnen und ECR-Tornados Krieg in aller Welt führen. Für 2018 ist dort ein «Offenes Kriegsatelier» als Protest gegen die Kriegsführung der Bundeswehr und der NATO geplant. In diesem Jahr fanden dort bereits zwei Anti-Kriegskonzerte der Aktion Lebenslaute statt. Die beiden Friedensaktivisten **Ralf** und **Siglinde Cüppers** werden das *ULUS — Offene Kriegsatelier* auf den Donaubrücken vorstellen, eine gewaltfreie Aktion im Jugoslawienkrieg, mit der serbische Künstler die Zerstörung dieser Brücken durch Jageler Bundeswehr-Tornados und amerikanische Bomber effektiv verhindert haben. Danach werden sie eine erste Planung für das Offene Kriegsatelier in Jagel vorstellen. Kunst- und Friedensinteressierte sind herzlich willkommen. Eine Veranstaltung des ACC mit der Initiative *Welt ohne Waffen* Weimar. [www.weltohne Waffen.de](http://www.weltohne Waffen.de) | [kontakt@weltohne Waffen.de](mailto:kontakt@weltohne Waffen.de) **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**



Anastasia Patsey (links), Kuratorin von *Romanze mit der Revolution*, in der *Revolutionsbar*.



DAI Hua: *Weltkarte der Kommunistischen Revolution 1917–17*, Auftragswerk des Kunstfests Weimar, 2017.



Victoria Lomasko: *Chronik des Widerstands* (Zeitung), 2011–12/2017.



Dan Perjovschi: *Don't Marx me so much* (Zeichnung auf Zeitung), 2017.



**Alexandra Janizewski** 1967–2017

Geboren wird Alexandra Janizewski am 22. März 1967 in Hanau am Main. Schon früh kommt sie über ihre Eltern mit der Modewelt in Berührung: Jener glamouröse Kosmos aus Fashion, Grazie, Bewegung, Gebärde und Moderation, aus Bühne, Auftritt, Inszenierung und Show fasziniert sie.

Erst während des zweiten Studiums, jenem der Kulturpädagogik mit Schwerpunkt Kunst, Theater und Literatur in Hildesheim, findet sie Erfüllung, auch, weil sie gleichzeitig im nahen Heersum mit Freunden ab 1990 in einer alten Dorfkneipe ein soziokulturelles Zentrum namens *Forum für Kunst und Kultur* betreibt. Nach dem Studium geht sie — vier ihrer fünf Söhne sind da bereits auf der Welt — nach Weimar.

Im Jugend- und Kulturzentrum *mon ami* ist sie mit ihrem damaligen Mann Helfried Schmidt, mit Sabrina Zwach und Dirk Wendelmuth von 2000 bis 2003 Mitgestalterin der Reihe *Weimar privat*, einer großen Samstagabendunterhaltung für die ganze Familie. Von 2003 bis 2008 folgen die große Tanzveranstaltungsreihe *BARBARA tanzt* und ihre exklusivere kleine Schwester *Tanze, Constanze*. Und sie leitet am Deutschen Nationaltheater eine Jugendtheatergruppe an, um mit ihr die Disziplin der freien Improvisation zu pflegen. Im Buch- und Plattenladen *Glücklich Eins* am Weimarer Frauenplan kombiniert sie ihre Talente als Eventmanagerin und Buchhändlerin, veranstaltet Lesungen, baut die Kinderbuchabteilung auf.

Ab 2004 ist sie — ausgerüstet mit Charisma, Handwerk und einem Plan — als Redaktionsleiterin und Moderatorin beim Weimarer Fernsehsender *Salve TV*, bekommt eine nach ihr benannte Personality-Show, für deren Episode *München* sie 2005 den Mitteldeutschen Rundfunkpreis erhält. Sie macht inzwischen legendäre Interviews mit Prominenten: Roger Willemssen, Hermann van Veen, Jürgen von der Lippe, Christoph Maria Herbst, Charlotte Roche, Yvonne Catterfeld, Die Prinzen, Giora Feidman, Matthias Schweighöfer, Wolfgang Niedecker, Olaf Schubert ...

Alexandra war Wirbelwind und Zeremonienmeisterin, Brückenbauerin und Tausendsassa, Bewegerin und Ermöglicherin, Kontaktlerin und Mittlerin, Auskunftei und zentrale Anlaufstelle in Weimars und Thüringens Kulturlandschaft. Oliver Maria Schmitt vom Satiremagazin *Titanic* schrieb: «Sie war immer

der schönste Grund, nach Weimar zu kommen.» *Don't cry, work!* war eine ihrer Lebensmaximen. Der Journalist Michael Helbing schrieb sehr treffend, dass Alexandra klare Weltdurchdringung auf sehr eigenartige Weise mit naiver Neugier mischte und mit keiner Institution so verbunden war, dass sie darin aufging: Sie war selbst ihre eigene Institution.

Die letzten zehn Jahre ihres Lebens agierte Alexandra als Leiterin der ACC-Kulturabteilung, gestaltete das Rahmenprogramm zu fünfzig Kunstausstellungen der Galerie, initiierte aber auch eigene Programmschwerpunkte und Veranstaltungsreihen: die improvisierten Lichtbildererzählende der Reihe *Der Freund und der Fremde* gemeinsam mit Anke Heelemann von der Weimarer Fotothek, die *Silent Partys*, Tanzabende vor Kunstwerken in völliger Stille, mit Kopfhörern auf den Ohren, die *Arcadischen Hochzeiten* am Ochsenauge im Impark oder die Busentdeckungstouren ins *AUSSEN VOR*, zu den Rändern Weimars und viele mehr.

Für den Videoblog der Thüringer Allgemeinen Zeitung produziert sie Filmbeiträge, zum Beispiel mit Wim Wenders, Volker Schlöndorff oder Rolf Hochhuth. Und sie bringt als Dozentin an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar Studierenden bei, wie man eine gute Show macht, erfindet mit Anderen die *Unicato-Show*, ein studentisches Filmmagazin, das von 2007 bis 2010 im MDR-Fernsehen gezeigt wird, entwickelt später mit Bauhaus-Studierenden die *Fashion-Clips*, kurze Modelfilme für die *Apolda European Design Awards* 2011, 2014 und 2017, und lehrt Studierende im Bauhaus-Videojournalismuskurs *Short Cuts: Doc*, wie man einen guten Fernsehbeitrag macht. Typisch Alexandra waren dabei stets ihr frischer Geist, ihre kenntnisreiche und unkonventionelle, manchmal abseitige Herangehensweise und ihre bis zuletzt ungebrochene Fröhlichkeit, mit der sie Themen aufgriff und einem breiten Publikum zugänglich machte.

Als Kulturpädagogin, Kulturarbeiterin und Kulturbotschafterin war sie stets eine moralische Instanz, engagierte sich in ihrer warmherzigen Art für benachteiligte Menschen, für Minderheiten und Hilfsbedürftige. Diese Warmherzigkeit ist es auch, mit der sie 2005 die Nothilfeaktion *Weimar hilft!* initiiert. Sie ist der Überzeugung, «dass wir da etwas machen müssen, dass uns das doch nicht kalt lassen kann». Sie sucht Mitstreiter, um nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean Hilfe zu organisieren. Mit Anselm Graubner und vielen anderen Weimarer Bürgerinnen und Bürgern sowie der Andheri-Hilfe aus Bonn entwickelt sie im südindischen Weltkulturerbe-Städtchen Mamallapuram ein integriertes Projekt, das den Menschen, die durch die Flut alles verloren hatten, eine neue

Perspektive mit Gesundheit, Bildung und Einkommen gibt. Und so verliert nicht nur das ACC als Kulturzentrum, sondern auch Weimar, Thüringen und Deutschland in unserer langjährigen Kulturmanagerin, Mitstreiterin und Freundin eine profilierte und unersetzbare Persönlichkeit. Noch vom Sterbebett aus organisierte sie ihre letzte Veranstaltung, die sie nicht mehr miterleben durfte. Am 19. September 2017 fand sie statt und trug den Titel *Die Erschaffung des Neuen Menschen*.

Den letzten Schritt hinüber ist Alexandra selbst gegangen, souverän, mutig, würdevoll, eigenständig und kämpferisch, wie wir Alexandra seit jeher kannten. In der Blüte ihres Lebens ging Alexandra am 10. September 2017 nach mehrmonatiger Krebserkrankung mit nur 50 Jahren von uns. Wir vermissen uns vor ihrem Lebenswerk. In unserer Erinnerung wird Alexandra weiter strahlen!

Fr 8.12.2017 | 20 Uhr **Eröffnung**

9.12.2017 bis 21.1.2018 **Sonderausstellung**

Der schönste Grund nach Weimar zu kommen

Alexandra Janizewski — Verneigung vor einem Kulturleben

In hunderten Fotografien und Filmen, Objekten und Kostümen, Zitaten und Notizen, Manuskripten und Audiotücken, Zeichnungen und Malereien, Archivarien und Dokumenten würdigen die ACC Galerie Weimar und interessierte Mitgestalterinnen und Mitgestalter das Leben Alexandra Janizewskis in Weimar, das gleichzeitig fast zwanzig Jahre des Weimarer Kulturlebens spiegelt. Die Charakteristik, Wirkkraft und Tragweite der Kulturprojekte des Kunstvereins ACC als freiem Denklabor, Zentrum für interdisziplinären Austausch und kritisch praktizierende Kommunikations- und Produktionsplattform wird dabei unter die Lupe genommen. Alexandras kultureller Aktionsradius war außergewöhnlich und einflussreich, ihr Handlungsraum ging weit über die Stadtgrenzen hinaus. Wie und auf welchen Feldern wurde das Wirken einer Kulturkorrespondentin spürbar, von der es heißt: «Sie war ein bekanntes Gesicht in der Stadt Weimar — und sie gab dieser auch ein Gesicht?» Alle, die sich dazu berufen fühlen, laden wir herzlich ein, sich mit eigenen Beiträgen an dieser Spurensuche zu beteiligen. Kontakt: [emette.toepfer@acc-weimar.de](mailto:emette.toepfer@acc-weimar.de) und [motz@acc-weimar.de](mailto:motz@acc-weimar.de)